Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufpassen heißt es für den Setzer im Englischen: *the boy's home* und *the boy 's home* bedeuten nicht dasselbe. Reine Nachäfferei englischer Schreibweise ist es, wenn vor das deutsche Wesfall-s ein Apostroph gesetzt wird: Meier's Torschuß, Danzig's Bedeutung, statt Meiers, Danzigs.
Zweifelsfälle sind möglich. Wer genauen Bescheid haben will, findet im Duden Band 9 sicher das zutreffende Musterbeispiel. *Paul Stichel*

Die „unentbehrlichen" Fremdwörter!

Von Taktierern und Kontrahenten

Fremdwörter sind Glückssache: Wer von „geschickt taktierenden" Unterhändlern schreibt, hat kein Glück gehabt! Weshalb sollten Vermittler und Agenten neuerdings auf das Gebiet der Musik ausweichen und beginnen, den Takt zu schlagen? Wollte man aus dem Wort „Taktik" ein Zeitwort bilden, müßte es „taktizieren" heißen. Der Leitartikler, der aus Washington berichtet, der schweizerische Unterhändler habe „geschickt taktiert", wäre entschieden besser beraten gewesen, hätte er sich mit einem deutschen und jedem verständlichen geschickt „verhandelt", „verfahren" oder „vorgegangen" begnügt, statt sich mit einem unverstandenen Fremdwort zu schmücken. Nun steht er belemmert da — ein Reinfall.
Zu den falsch gebildeten (Satyre, abnormal, Raffinesse) gesellen sich die falsch geschriebenen (Karrussell, Symetrie, Prophezeihung, Verließ, Schaffott, Manirismus, Staffette) und die falsch ausgesprochenen (Stiek statt Steik, Lübien statt Libüen, Serieh statt Seerje, lünchen wie München, statt lintschen für lynchen, Schemie statt Kemie für Chemie, Pankoff statt Pankoo für Pankow und Phänómen statt Phänomén) sowie die lange Reihe der falsch verstandenen: Zukunftsperspektive, vorprogrammieren (programmieren heißt schon vor-eingeben), Transparenz (eben nicht durchsichtig, nur durchscheinend), Grundprinzip (Prinzip = Grundsatz), Technologie für jede Art Technik („Der Bauer stützt sich beim Düngen auf eine ganz neue Technologie") und nicht zuletzt der berüchtigte Kontrahent, der für das Gegenteil dessen verwendet wird, was er in Wirklichkeit bedeutet. Er ist zusammengesetzt aus den lateinischen Wörtern con = mit und trahere = ziehen und bedeutet Vertragspartner. Wer aus der zufälligen Silbenkombination con- und tra- auf contra schließt, befindet sich auf dem Holzweg. Ein Kontrahent ist ein am selben Strick Ziehender, ein Weggenosse, ein Verbündeter, ein Gefährte, keineswegs jedoch ein Widersacher, ein Gegner, Rivale oder Nebenbuhler. Nur schlagende Studenten stehen sich als Kontrahenten gegenüber; doch das „kon-trahere" bezieht sich da auf den Degen, den Duellanten gleichzeitig ziehen. Man merke sich: Wir haben es hier mit einem Kon-Trahenten (wie Kon-trakt, kontrahieren, extrahieren, subtrahieren) zu tun und nicht mit einem Kontra-Henten (das Gegenteil wäre der Pro-Hent?!). Wer Fremdwörter verwendet, erinnere sich der berühmten Geschichte der Frau Raffke, die ihrer Freundin berichtete, ihr Sohn gehe jetzt aufs „Riehl-Gymnasium", worauf die Freundin spitz entgegnete: „Du meinst wohl ‚Real-Gymnasium'?" — „Nee, nee, meine Liebe. Ick hab' mir nur eenmal blamiert mit sonem Fremdwort, als ick mir den teuren See-Aal-Mantel (seal!) kaufte!" *Hans U. Rentsch*